

Predigt zum Welcome-Gottesdienst am Sonntag, den 27.11.2016

Thema: ‚Alles schon gehabt‘

Liebe Welcome-Gemeinde,

Tine hat es schon gesagt. Ein neues Jahr hat heute begonnen! Unser Kirchenjahr, das von Advent über die vielen Feste bis zum Ewigkeitssonntag läuft.

Mein Wunsch wäre: Vielleicht schaffen wir es, dieses neue Kirchenjahr in Ruhe zu beginnen! Es liegt doch so viel Schönes vor einem!

Ich vermute: In unseren Köpfen tickt es oft leider anders. Da tickt nicht die Kirchenjahresuhr. Da tickt die normale Jahresuhr. Das Jahr geht zu Ende. In nicht mal einem Monat ist Weihnachten. Was gibt es da nicht alles zu tun! Geht es Ihnen nicht so?

Ich gebe es ehrlich zu: Ich weiß in dieser Zeit oft gar nicht, wo mir der Kopf steht. Was ist in der Zeit nicht alles vorzubereiten! Feiern, Feste, Gottesdienste, Geschenke, Plätzchen, Leckereien in Gemeinde und Familie. Vielleicht einmal mit der Frau zwischen durch über den Weihnachtsmarkt hecheln. Den darf man ja auf keinen Fall verpassen. Oft will man das Ganze noch toppen. Es muss noch mehr, noch besser, noch perfekter als letztes Weihnachten sein. Und dann der ganz normale Betrieb im Alltag, der einen auf Trab hält.

Dazu eine kleine nette Anekdote: Mein Urgroßvater war genauso wie ich Pfarrer gewesen, allerdings in einem kleinen Dorf Jana in der Nähe von Dresden. Der hat seinen Ruhestand geschickt gelegt. Vor Weihnachten hat er aufgehört. Den ganzen Stress hat er sich gespart, wie er später sagte. Ganz schön schlau. So erzählte es mir zu mindestens mein Vater. Ich weiß das ja alles nur vom Hörensagen.

Als Pfarrer kann ich das teilweise schon nachvollziehen, dass mein Urgroßvater so gehandelt hat. Ich habe mich schon selber bei dem Gedanken ertappt: Wenn doch bloß schon Anfang Januar wäre. Dann hättest du den ganzen Rummel hinter dir. Schade eigentlich, wenn ich so denke und diese Zeit so wenig

genießen kann. Keine Sorge, ich habe den Gedanken schnell verworfen. Dazu ist diese Zeit doch zu schön.

Ja, ich bin überzeugt: Diese Zeit kann mir, kann uns gut tun!

Ich bin überzeugt: Gott kann uns gut tun!

Ich habe es schon vor Kurzem erzählt. Auf den Fahnen des Erzbistums Köln vor dem Kölner Dom steh es drauf: Gott tut uns gut! Das als Tipp, wenn Sie beim nächsten Mal über die Domplatte im Einkaufs- oder Glühweinrausch rüber eilen bzw. sich von der Masse in den engen Gassen des Weihnachtsmarktes treiben lassen. Schauen Sie mal nach oben und halten Sie mal mitten in der Hektik inne: Gott tut uns gut!

Das ist, wie ich finde, die Botschaft am Anfang des Kirchenjahres, in dieser wunderbaren neuen Zeit, in der Adventszeit!

Das hat aber mit meiner eigenen Haltung ganz viel zu tun.

Bin ich nur darauf aus, zu machen, zu machen und nochmals zu machen? Hetzt mich eine Aktion nach der anderen?

Oder halte ich wirklich einmal inne? Bin ich mal offen für anderes als dieser hektische Rummel? Bin ich offen für andere Menschen, offen für Gott selbst?

Ich bin überzeugt: Genau auf diese Empfangshaltung, auf die kommt es an!

Ich bin überzeugt: Dann kann es zu echten Begegnungen mit meinen Mitmenschen und mit Gott kommen! Dann kann ich wirklich was erleben!

Es gibt dazu eine Geschichte in der Bibel, die mich fasziniert, die auch schon vor Kurzem im Kindergottesdienst erzählt wurde. Ich lese in Auszügen aus dem 4. Kapitel des Johannesevangeliums:

„Unterwegs kam Jesus in die Nähe des Dorfes Sychar. Dort befand sich der Jakobsbrunnen. Jesus war von dem langen Weg müde geworden und setzte sich an den Brunnen. Es war gegen Mittag. Da kam eine samaritanische Frau zum Wasserholen. Jesus sagte zu ihr: ‚Gib mir einen Schluck Wasser!‘ Die Frau antwortete: ‚Du bist ein Jude und ich bin eine Samaritanerin. Wie kannst du mich da um etwas zu trinken bitten?‘ – Die Juden vermeiden nämlich jeden Umgang

mit Samaritern. Jesus antwortete: ‚Wenn du wüsstest, was Gott den Menschen schenken will und wer es ist, der dich jetzt um Wasser bittet, dann hättest du ihn um Wasser gebeten und er hätte dir lebendiges Wasser gegeben.‘ ‚Herr, du hast doch keinen Eimer‘, sagte die Frau, ‚und der Brunnen ist tief. Woher willst du dann das lebendige Wasser haben? Unser Stammvater Jakob hat uns diesen Brunnen hinterlassen. Er selbst, seine Söhne und seine ganze Herde tranken daraus. Du willst doch nicht sagen, dass du mehr bist als Jakob?‘ Jesus antwortete: ‚Wer dieses Wasser trinkt, wird wieder durstig. Wer aber von dem Wasser trinkt, das ich ihm geben werde, wird nie mehr Durst haben. Ich gebe ihm Wasser, das in ihm zu einer Quelle wird, die bis ins ewige Leben weitersprudelt.‘ ‚Herr, gib mir von diesem Wasser‘, bat die Frau, ‚dann werde ich keinen Durst mehr haben und muss nicht mehr hierher kommen, um Wasser zu schöpfen.‘ Jesus sagte zu ihr: ‚Geh und bring deinen Mann her!‘ ‚Ich habe keinen Mann‘, sagte die Frau. Jesus erwiderte: ‚Es stimmt, wenn du sagst: 'Ich habe keinen Mann.' Fünfmal warst du verheiratet, und der, mit dem du jetzt zusammenlebst, ist nicht dein Mann. Da hast du die Wahrheit gesagt.‘ ‚Herr, ich sehe, du bist ein Prophet‘, sagte die Frau. Und die Frau sagte zu ihm: ‚Ich weiß, dass der Messias kommen wird, der versprochene Retter. Wenn er kommt, wird er uns alles sagen.‘ Jesus antwortete: ‚Er spricht mit dir; ich bin es.‘

Was für eine tolle Geschichte!

Eigentlich etwas total Normales, eine Raststätte, wo man kurz verschnauft und sich etwas zu Trinken besorgt. Und daraus entwickelt sich so ein tiefgehendes und lebendiges Gespräch. Dieses Gespräch ist dabei so offen und ehrlich. Und am Ende wird klar: Hier begegnet einem Gott selbst!

Es geht dabei um Wasser. Um das Wasser, was wir zum alltäglichen Leben brauchen. Aber ein Wasser, das unseren Durst nach echtem, wahren Leben nicht stillt.

Ich habe den Eindruck, dass wir Menschen von heute dieses Wasser zu Genüge haben. Wir sind da so gesättigt von. Ich denke da an die vielen materiellen

Dinge, die wir besitzen. Ich denke da auch an maßlosem Konsum, auch jetzt in der Zeit, noch ein Geschenk und noch ein Geschenk und noch ein Geschenk. Als könnten wir damit die Antwort auf unsere Suche nach Lebenssinn, nach Lebensglück finden. Das können wir aber nicht. Dieses so materielle Wasser macht nicht auf Dauer glücklich. Dann sind wir schnell bei dem Titel und dem Thema von Welcome heute: ‚Alles schon gehabt.‘ Das kann’s doch nicht gewesen sein.

Wie gut, dass Jesus da noch von einem ganz anderen Wasser spricht: Lebendiges Wasser, das in’s ewige Leben weitersprudelt. Das ist ein Wasser, das nicht für einen Augenblick meinen Lebensdurst stillt. Das ist ein Wasser, das mich echt dauerhaft glücklich machen kann. Davon bin ich zu mindestens überzeugt. Etwas, das einfach wirklich wunderschön ist, und was wirklich so richtig fest Bestand hat und nicht bei der kleinsten Erschütterung kaputt geht.

Man kann es auch mit einem einfachen Bild vergleichen. Das ist wie ein Diamant!

So ein Diamant ist das Gespräch zwischen Jesus und der Frau.

Da wird es so beziehungsweise, persönlich. Da erfährt man so richtig echtes Leben, nicht nur zwischen zwei Menschen, sondern mit Gott selbst!

Die Frau erfährt, wer ihren Durst nach Leben, nach Lebenssinn und Lebensglück stillen kann. Gott selbst! Das ist wie ein Diamant!

Und ich bin überzeugt, diesen Diamanten kann man noch heute im eigenen Leben entdecken.

Diesen Diamanten finde ich dort, wo es beziehungsweise, persönlich wird. Den finde ich dort, wo das Leben wirklich Tiefgang gewinnt. Den finde ich dort, wo es zu einer richtig guten Begegnung mit meinen Mitmenschen kommt.

Manchmal spüren das vielleicht Kinder mehr als wir Erwachsene.

In einem der letzten Kindergottesdienste haben die Kinder ihre Wünsche auf einem Wunschzettel geschrieben, die wirklich total schön sind.

Tine wird uns davon ein paar so richtig schöne Diamanten vorlesen.

- *Tine liest Wünsche der Kinder vom Wunschzettel vor*

Was für tolle Wünsche! Was für schöne Diamanten!

Kinder wünschen sich, Zeit mit Menschen zu verbringen, dass man für sie da ist, füreinander da ist. Und ich behaupte, in solchen Begegnungen spielt auch Gott eine Rolle. Da kommt er auch drin vor, in meinen ganz menschlichen Beziehungen, wo ich für den anderen da bin, Zeit mit ihm verbringe, es zu guten Gesprächen und vielem mehr kommt.

Mein Tipp daher:

Vielleicht nutze ich die Zeit, wenn ich über den Weihnachtsmarkt bzw. ganz konkret über unseren Adventsmarkt schlendere. Vielleicht komme ich mit dem einen oder anderen Menschen so richtig gut in's Gespräch. Vielleicht sehe ich das eine oder andere wirklich schöne Geschenk für einen Menschen, der mir so lieb und wichtig ist. Vielleicht pflege ich gewohnte, vertraute Traditionen, die mir einfach gut tun.

Vielleicht lasse ich mich von den Dingen nicht zuschütten, sondern sehe sie als eine gute Möglichkeit, um Gott und meinen Mitmenschen in meinem Leben neu zu entdecken.

Gehe ich doch da neu auf Empfangshaltung. Beginne ich da in Ruhe das neue Kirchenjahr. Nehme ich mir Zeit für Gott und meine Mitmenschen. Vielleicht werde ich dann so manchen Diamanten von Gott geschenkt bekommen, so wie bei dem Gespräch zwischen der Frau und Jesus. Amen.